



Franz Michael Loritz - Multitalent aus Nittenau

Franz Michael Loritz - Zeichner und Heimatforscher (1858 - 1926)

Franz Michael Loritz stammte aus einer der ältesten und bedeutendsten Familien Nittenaus. Seine Vorfahren waren Gastwirte, Metzger und Bierbrauer und übernahmen öffentliche Ämter als Bürgermeister, Landtagsdeputierte, Offiziere der Landwehr und Vereinsvorstände. Der Vater von Franz Michael Loritz besaß den Eisenhammer „zwischen den Brücken“ (heute Anger), den er an die neugegründete Maxhütte verkaufte. Er leitete das neue Werk am Wechsel als Sektionschef.

Aus der Linie der Hammerwerksbesitzer sind drei bedeutende Persönlichkeiten hervorgegangen: der Botaniker Ernst Gregor Loritz, der Kammersänger Josef Loritz - über den ein Artikel in dieser Festschrift berichtet - und Franz Michael Loritz.

Franz Michael Loritz junior wurde am 20. Juli 1858 im Hüttenwerk am Anger als Sohn des Hüttenwerksbesitzers Franz M. Loritz geboren. Er erhielt eine Ausbildung zum Kaufmann in der Gewerbeschule in Regensburg und in Freising. Seine kaufmännische Lehre begann er in Regensburg, ging dann ein Jahr nach Magdeburg und zwei Jahre nach Lindau. Anschließend arbeitete er zwei Jahre im Büro seines Vaters in Nittenau. 1882

nahm er eine Stelle als Expedient in den Zbirower Eisenwerken Merores-Hopfengärtner in Dobriev an. Dort blieb er zehn Jahre, bis er 1892 nach Nittenau zurückkehrte. Im Sommer des gleichen Jahres heiratete er Karoline Attenhauser und übernahm einige Jahre später das Textilgeschäft seines Schwiegervaters.

Das Geschäft wurde weitgehend von seiner Frau geführt. Deshalb konnte er sich intensiv mit Zeichnen und Malen beschäftigen. Er kopierte zunächst Zeichnungen und Gemälde aus Kunstbüchern und steigerte so rasch seine künstlerischen Fähigkeiten. Am liebsten arbeitete er jedoch in seiner geliebten Natur. Etwa 25 Skizzenbücher aus der Zeit von 1898 bis etwa 1908 mit Zeichnungen von Nittenauer Bürgerhäusern und Wehranlagen, den Regentalburgen Hof, Stefling, Stockenfels und den Regentalklöstern Reichenbach und Walderbach sind heute noch vorhanden.

Besonders angeregt wurde seine Phantasie von der Burgruine Zangenfels, von der nur noch ein Mauerrest eines Turmes vorhanden ist. Er hat hierzu Lagepläne, Rekonstruktionen, aber auch Ausgrabungsfunde gezeichnet. Leider sind diese Funde

selbst heute nicht mehr vorhanden. Seine Zeichnungen und kleinen Aquarelle sind für uns eine wichtige Aussage über das Ortsbild Nittenaus und seiner Umgebung um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Sie wurden bald als willkommene Illustrationen in Zeitschriften und Zeitungen abgedruckt. Ähnlich wie bei seinem Freund Georg Dorrer aus Neunburg v. W. stammen eine Reihe von Postkarten von Nittenau und Umgebung aus der Feder von Loritz.

Heimatkundliche Aufsätze

1898 erschienen die ersten heimatkundlichen Aufsätze von Franz M. Loritz, die sich mit dem Rückzugsgefecht der Österreicher gegen die Franzosen 1809 in Nittenau beschäftigten (Verhandlungen des Historischen Vereins, Band 50 und 52). Von nun an belieferte er ca. 20 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften mit Beiträgen und Zeichnungen. Davon seien nur die noch heute bestehende Zeitschrift „Die Oberpfalz“, die im Verlag Laßleben in Kallmünz erscheint, und deren Mitarbeiter er seit der Gründung der Zeitschrift 1907 war, und die „Deutschen Gaue“, Kaufbeuren, erwähnt, für die er das Heft 52 „Die Burgen in den Bezirken Roding, Stadtamhof und Burglengenfeld“ mit Zeichnungen und Texten ausstattete.

Der fortschrittlich denkende Loritz setzte sich für den langsam beginnenden Fremdenverkehr ein. Er illustrierte den ersten Nittenauer Frem-

denverkehrsprospekt, plante und betrieb den Bau eines Aussichtsturms auf dem Jugenberg und war Mitbegründer des ersten Nittenauer Museums. Auch über Nittenau hinaus wurde die Arbeit von Franz M. Loritz geschätzt. Er lieferte Informationen und Pläne für die Kunstdenkmäler Bayerns - Bezirksamt Roding 1905.

Umfangreiche Verdienste

Von vielen Vereinen mit volkskundlichen Zielen war Franz M. Loritz Obmann für den Amtsgerichtsbezirk Nittenau, z. B. für den Waldverein, den Verein für Volkskunst und Volkskunde München und den Verein für Naturpflege Regensburg. Reisen mit der Bahn und zu Fuß führten ihn nach Tirol, Südtirol, Italien, Vorarlberg und in die Schweiz. Während des ersten Weltkriegs wurde er zum „Flüchtlingskommissär für das Königliche Bezirksamt Roding in Nittenau“ ernannt.

Für seine hervorragenden Verdienste in diesem Amt erhielt er das „König-Ludwig-Kreuz“ und das „Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe“. Am 27. März 1926 starb Franz M. Loritz in Nittenau.

Literatur

Kraus, Josef: Stammbaum der Familie Loritz (unveröffentlicht).
Weileder, Rainer: Gregor, Josef und Franz M. Loritz - Schrift des Stadtmuseum Nittenau 1985.
Nittenau - Ein Heimatbuch - MZ-Verlag Regensburg, 1995.